

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. Jänner 1965

Blatt 40

## Zweierlinien-Baustellen "unter Dach"

=====

12. Jänner (RK) Um die Bauarbeiten im Bereich der Kreuzungen Mariahilfer Straße-Getreidemarkt und Burggasse-Museumstraße während der Wintermonate unbehindert fortsetzen zu können, wurden die Firmen beauftragt, über den Arbeitsstellen Schutzdächer zu errichten. Diese Maßnahme ermöglicht es, die Abdichtungsarbeiten auf der Stahlbetondecke des unterirdischen Kreuzungsbauwerkes bei der Mariahilfer Straße durchzuführen. Bei Eintritt der besseren Witterung werden diese Bauabschnitte der zuständigen Magistratsabteilung zur Fertigstellung der Straßenanschlüsse übergeben werden können.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Burggasse. Dort muß die Stahlbetondecke im Haltestellenbereich innerhalb der Monate Jänner und Februar unbedingt fertiggestellt werden. Denn dies ist die Voraussetzung dafür, daß die noch offenen Rampenstellen vor dem Messegebäude bis Ende März geschlossen werden können. Es ist beabsichtigt, nach Beendigung dieser Arbeiten mit größtem Nachdruck die Straßenbauarbeiten auf dem Messeplatz zwischen der Mariahilfer Straße und der Burggasse voranzutreiben.

- - -

Im Ausschuß für die Städtischen Unternehmungen:Zustimmung zur Strompreiserhöhung  
=====Durchschnittliche jährliche Belastung 20 Schilling pro Haushalt

12. Jänner (RK) Stadtrat Dr. Wollinger unterbreitete heute dem Ausschuß für die Städtischen Unternehmungen den Antrag der Wiener Elektrizitätswerke auf eine durchschnittliche 6,7prozentige Erhöhung der Wiener Stromtarife, die auf Grund eines Bescheides des Bundesministeriums für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft vom 28. Dezember 1964 mit Wirksamkeit vom 1. Jänner dieses Jahres in Kraft treten soll.

Der Ausschuß genehmigte einstimmig den Antrag, der nun noch an den Stadtsenat und zur endgültigen Beschlußfassung an den Wiener Gemeinderat weitergeleitet werden wird. Bei der beabsichtigten Strompreiserhöhung handelt es sich um eine Art Nachziehverfahren, da ein Expertenteam bereits im Jahr 1958 eine Erhöhung der damaligen Tarife um 19 Prozent für notwendig befunden hatte. Das Bundesministerium genehmigte aber damals nur eine Erhöhung um 13.5 Prozent. Sowohl die Verbundgesellschaft sowie andere Stadtwerke österreichischer Städte und die kleinen E-Werke haben die vom Ministerium genehmigte Tarifierhöhung bereits beschlossen und durchgeführt. Die Wiener E-Werke sind nun die letzten, die sich zu dieser Erhöhung entschlossen haben. Dabei bleibt die Erhöhung in Wien um etwa 3.2 Prozent geringer als die der Verbundgesellschaft.

Nach dem Antrag der E-Werke wird die Kilowattstunde Haushaltstrom, die derzeit 57 Groschen kostet, in Zukunft 61 Groschen kosten, der Strom wird also um vier Groschen pro Kilowattstunde teurer werden. Bei den Grundpreisen soll folgende Regelung getroffen werden: Bis zu zwei Tarifräumen wird nach wie vor kein Grundpreis berechnet. Ab drei Tarifräumen steigt der Grundpreis von 4.5 auf fünf Schilling, was eine jährliche Mehrbelastung von sechs Schilling ergibt. Bei vier Tarifräumen ist die Steigerung von 12.50 auf 13.50 Schilling (jährliche Mehrbelastung zwölf Schilling), bei fünf Tarifräumen steigt der Grundpreis von 24.50 auf 26 Schilling und bei jedem weiteren Tarifraum beträgt die Erhöhung 60 Groschen.

Bei einem Wiener Durchschnittshaushalt, der ungefähr 500 Kilowattstunden im Jahr verbraucht, beträgt die Mehrbelastung jährlich ungefähr 20 Schilling. Die Mehreinnahmen durch die Strompreiserhöhung bedeuten jedoch für die Wiener E-Werke eine Erleichterung der angespannten Lage auf dem Investitionssektor. Bedeutende Investitionen, die bisher gesperrt werden mußten, können nun wenigstens teilweise wieder freigegeben werden.

- - -

Neue Baudarlehen der Gemeinde Wien  
 =====

12. Jänner (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates legte Vizebürgermeister Slavik acht Anträge auf Gewährung von Baudarlehen als Ergänzungsdarlehen zum Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds vor. Die acht Darlehensempfänger, durchwegs gemeinnützige Siedlungsgenossenschaften, erhalten zusammen einen Betrag in der Höhe von 18,459.000 Schilling. Damit wird die Errichtung von 448 Wohnungen ermöglicht.

Es handelt sich um folgende Baustellen: 6, Brückengasse 3, 35 Wohnungen; 11, Grillgasse-Am Kanal, 49 Wohnungen; 12, Oswaldgasse 12, 30 Wohnungen; 13, Auhofstraße 217-219, 32 Wohnungen; 14, Weidlingau, Hauptstraße 180 und 180 a, 30 Wohnungen; 16, Arnethgasse - Lorenz Bayer-Platz, 87 Wohnungen; 20, Treustraße 59, 76 Wohnungen; 23, Breitenfurter Straße 535, 109 Wohnungen.

- - -

1964 war das beste Sparjahr!  
 =====

12. Jänner (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für Dezember 1964 hervorgeht, war das Jahr 1964 das bisher beste Sparjahr.

Mit Ende Dezember betragen die Spareinlagen bei diesem Institut einschließlich der kapitalisierten Zinsen 6.758 Millionen Schilling (Ende 1963: 5.737 Millionen Schilling), sie haben sich damit um 17,8 Prozent erhöht. Eine beachtliche Steigerung weisen auch die kapitalisierten Zinsen auf, die 213 Millionen Schilling (Ende 1963: 185 Millionen Schilling) betragen. Insgesamt sind damit die Spareinlagen um 1.021 Millionen Schilling (1963: 769 Millionen Schilling) gestiegen. Damit konnte erstmalig die Milliardengrenze bei Spareinlagenzuwachsen erreicht werden.

Die Anzahl der aktiven Sparkonten hat sich gegenüber 1963 um 66.800 absolut erhöht und betrug Ende Dezember 1964 724.500, das bedeutet eine Steigerung um mehr als zehn Prozent. Eine beachtliche Steigerung erfuhr auch die Anzahl der Sparposten, die gegenüber 1963 um 269.600 oder 11,8 Prozent auf insgesamt 2,546.500 gestiegen ist.

1964 war also zweifellos das Rekordjahr in der Entwicklung der Spartätigkeit und hat nicht nur eine Rekordsteigerung hinsichtlich der Einlagen gebracht, sondern, wie die Anzahl der neuen Sparkonten zeigt, auch zweifellos viele neue Sparer für den Spargedanken gewonnen.

- - -

Eine "junge Schwester" grüßt Wien  
=====

Bürgermeister Jonas gratuliert zum 75. Geburtstag von US-Vienna

12. Jänner (RK) Wien ist 75 Jahre alt, hat 16.000 Einwohner und liegt am Popomac-Fluß. Wer auf Grund dieser Behauptungen nun glaubt, seine Geschichtskennntnisse revidieren zu müssen, sei beruhigt: Wien ist bald 2.000 Jahre alt, hat fast 1,7 Millionen Einwohner und liegt nach wie vor an der schönen blauen Donau. Das Wien nämlich, das wir meinen, heißt Vienna und liegt im amerikanischen Bundesstaat Virginia, in der Nähe der US-Bundeshauptstadt Washington.

Anlässlich des 75. Jahrestages des Bestehens von Vienna in Virginia fand gestern ein Ferngespräch zwischen Bürgermeister Jonas und dem Bürgermeister von Vienna, James Martinelli, statt. Wiens Stadtoberhaupt gratulierte dem Bürgermeister und den Einwohnern von Vienna zum Geburtstag ihrer Stadt und dankte für die Grüße, die Bürgermeister Martinelli über den Äther geschickt hatte. "Ich hoffe", so sagte Bürgermeister Jonas in dem Telefongespräch, "daß die kommenden Jahre Ihnen allen eine glückliche Zukunft voller Aktivität und Erfolg bringen werden. Die bewundernswerte Entwicklung Ihrer Stadt erfüllt uns Wiener mit großem Stolz darauf, daß wir in den Vereinigten Staaten so gut repräsentiert werden. Mit dem Ausdruck meiner freundschaftlichsten Gefühle übermittle ich Ihnen, Herr Bürgermeister, und den Einwohnern unserer jungen Schwester in Virginia die besten Grüße der alten Stadt Wien und ihrer Bewohner!"

- - -

Fürsorgerätin erhielt Julius Tandler-Medaille25 Jahre aufopfernde Tätigkeit um das Wohl der Mitmenschen

12. Jänner (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Stadtrat Maria Jacobi, Stadtrat Mandl und Bezirksvorsteher Wrba, Frau Franziska Mika, die seit 25 Jahren das schwere Amt eines Fürsorgerates ausübt, die ihr vom Wiener Gemeinderat verliehene "Professor Dr. Julius Tandler-Medaille der Stadt Wien".

Stadtrat Maria Jacobi stellte die Fürsorgerätin, die sich mit ihrer zwölfjährigen Tochter im Arbeitszimmer des Bürgermeisters eingefunden hatte, Bürgermeister Jonas vor. Sie wies dabei darauf hin, daß Frau Mika seit mehr als 50 Jahren in Favoriten lebt und seit 25 Jahren das Amt des Fürsorgerates in diesem Bezirk ausübt. Frau Mika hat sich ihrer Aufgabe trotz eigener familiärer Sorgen stets aus echter sozialer Gesinnung gewidmet, in dem Bewußtsein, daß die Hilfe für den notleidenden Mitmenschen die Grundlage einer gesunden menschlichen Gemeinschaft ist und bleibt. Sie hatte 13 Geschwister, 12 Brüder und eine Schwester, die alle nicht mehr am Leben sind. Als 1947 auch ihre Eltern starben, wurde sie Glasermeisterin. Dieses Handwerk übte sie bis 1957 aus. Ihr Gatte, ein pensionierter Feuerwehrmann, war früher ebenfalls Fürsorgerat.

Bürgermeister Jonas dankte Frau Mika für ihre aufopfernde Tätigkeit um das Wohl der Mitmenschen und überreichte ihr mit herzlichen Glückwünschen die Medaille.

Die "Professor Dr. Julius Tandler-Medaille der Stadt Wien" wurde im April 1960 vom Wiener Gemeinderat gestiftet. Dies geschah zum Gedenken an einen Mann, der nach dem ersten Weltkrieg viele Jahre als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen in Wien wirkte und Grundsätze für eine moderne soziale Betreuung prägte, die heute Allgemeingut und Vorbild geworden sind. Die Medaille wird als "äußeres Zeichen der Anerkennung und Würdigung an Personen verliehen, die sich durch ihre uneigennützig und aufopfernde Tätigkeit um das Wohl der Mitmenschen besonders verdient gemacht haben".

Schweinehauptmarkt vom 12. Jänner  
=====

12. Jänner (RK) Neuzufuhren Inland: 11.232. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14.40 bis 14.80 S, 1. Qualität 13.80 bis 14.40 S, 2. Qualität 13.30 bis 13.80 S, 3. Qualität 13. bis 13.30 S, Zuchten extrem 12.50 S, Zuchten 11.30 bis 12.20 S, Altschneider 10 bis 10.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 36 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.53 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 12. Jänner  
=====

12. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 98 Stück, hievon neun Fohlen. Als Schlachttiere wurden 82, als Nutztiere vier Stück verkauft, unverkauft blieben 12 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 57, Oberösterreich 9, Burgenland 31, Tirol 1.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 13 bis 16.50 S, Pferde extrem 11.50 S, 1. Qualität 8.60 bis 9.20 S, 2. Qualität 7.40 bis 8.50 S, 3. Qualität 6.50 bis 7.30 S, Nutztiere Pferde 8.50 bis 9.50 S.

Auslandsschlachthof: 24 Stück aus der CSSR, Preis 7.50 bis 9.60 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 56 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtfohlen ermäßigte sich um 97 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 8.10 S, Schlachtfohlen 14.28 S, Schlacht- und Nutzpferde 8.14 S, Pferde und Fohlen 8.79 S.

- - -